

# Auer Tageblatt

Veröffentlichung des Auer Tageblattes  
und des Anzeigers für das Erzgebirge  
am 24. Juni 1932

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Auer Tageblattes  
und des Anzeigers für das Erzgebirge  
am 24. Juni 1932

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postkod.-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 146

Freitag, den 24. Juni 1932

27. Jahrgang

# Ein Abrüstungsvorschlag Hoovers

### Herabsetzung aller Rüstungen um $\frac{1}{3}$ gefordert

London, 22. Juni. Nach einer Neutermeldung aus Washington hat Präsident Hoover eine Herabsetzung der Rüstungen in der Welt um ein Drittel vorgeschlagen.

### Hoovers Vorschlag im Hauptauschub der Abrüstungskonferenz

Genf, 22. Juni. Selten war der Andrang des Publikums und der internationalen Presse, die größtenteils aus Lausanne zu den Verhandlungen herbeigekommen war, auf der Abrüstungskonferenz so stark wie in der heutigen, überaus einflussreichen Sitzung des Hauptauschusses, an der die Außenminister Deutschlands, Englands und Italiens sowie der französische Kriegsminister teilnahmen. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, eröffnete die Sitzung und erteilte sogleich dem Führer der amerikanischen Delegation, Votchschafter Gibson, das Wort. — Der Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika begann seine Rede mit der von der Versammlung mit größtem Interesse aufgenommenen Mitteilung, daß er vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika beauftragt sei, dem Hauptauschub der Abrüstungskonferenz eine Erklärung zu übermitteln, die in diesem Augenblick in der ganzen Welt veröffentlicht werde, zu übermitteln. Der Präsident der Vereinigten Staaten gebe sich der größten Hoffnung hin, daß die Veröffentlichung seines Vorschlags als ein Appell an die Völker aufgefaßt werde und zu einer allgemeinen und gründlichen Prüfung des Abrüstungsproblems führen werde. Votchschafter Gibson verlas sodann die Votchschafter Hoovers, die in dem Vorschlag gipfelt, die gesamten Weltleistungen um ungefähr ein Drittel herabzusetzen. Hoover betont in seiner Votchschafter, daß nunmehr die Stunde gekommen sei, wo man kurz entschlossen an eine Herabsetzung der verheerenden Rüstungslast, die auf der Welt lastet, heranzutreten müsse. Auf diese Weise würde der wichtigste Schritt für eine Erholung der Weltwirtschaft getan. Die Abrüstung würde die Furcht und das gegenseitige Mißtrauen beseitigen, das die Folge der Rüstungen sei. Wenn man für die Dauer von zehn Jahren durch Rüstungsherabsetzung eine Verschwendung von wenigstens zehn Milliarden Dollar vermeiden, so werde der Gedanke des Friedens gefestigt werden. — Die Votchschafter Hoovers entwickelt dann im einzelnen einen umfassenden Abrüstungsplan, der von dem Grundgedanken ausgeht, daß der von allen Staaten unterzeichnete Kellogg-Pakt bedeute, daß die Staaten ihre Rüstungen lediglich zu Verteidigungszwecken zu gebrauchen geduldeten. Die Land-, Luft- und Flottenrüstungen bildeten ein einheitliches Ganzes. Deshalb müßten auch die amerikanischen Vorschläge als ein Ganzes betrachtet werden. — Auf dem Gebiet der Landrüstung sieht der Plan Hoovers die vollständige Abschaffung der Tanks, des chemischen Krieges und der beweglichen schweren Artillerie vor. Jeder Staat soll nach diesem Plan nunmehr solche Truppen unterhalten dürfen, wie er aus Gründen der inneren Sicherheit und um einen Angriff abzuwehren zu können, braucht. Als Grundlage für die Berechnung der Personalstärke jedes Staates soll die Heeresstärke genommen werden, die der Versailler Vertrag für Deutschland festgesetzt hat. Auf dem Gebiete der Luftrüstungen wird die vollständige Abschaffung der Bombenflugzeuge gefordert. Was die Seerüstungen angeht, so empfiehlt Amerika die Herabsetzung der Gesamttonnage der Panzerschiffe um ein Drittel, der Flugzeugmutterchiffe sowie der Kreuzer und Torpedoboote um ein Viertel und der U-Boote um ein Drittel. Die Gesamttonnage der U-Boote soll in keinem Staat 35 000 überschreiten. — Die Votchschafter Hoovers stellt zum Schluß fest, daß der amerikanische Plan zu einer starken Herabsetzung der Ausgaben für Neubauten und Erneuerungen der Kriegsschiffe führen würden. Er würde jeder Nation die Möglichkeit großer Ersparnisse auf dem Gebiete der Land-, Luft- und Flottenrüstungen verschaffen. Jeder Staat müsse zu dem gemeinsamen Wert beitragen. Es sei ein Wahnsinn, wenn die Welt sich weiter in militärischen Ausgaben erschöpfen wolle. Die Vereinigten Staaten hätten ihre Vorschläge eingebracht, um die Völker zu entlasten.

Im Anschluß an die Vorlesung der Votchschafter Hoovers gab Votchschafter Gibson einige technische Erläuterungen zu dem Plan und betonte nochmals, daß Amerika bereit sei, seinerseits große materielle Opfer auf dem Gebiete der Abrüstung zu bringen.

### Erklärung des deutschen Delegierten

Genf, 22. Juni. Der deutsche Delegierte brachte in seiner Rede Bedenken dagegen zum Ausdruck, daß die Beschränkung der Rüstungen das gegenwärtige Verhältnis zwischen dem Rüstungsstand der verschiedenen Länder nicht berühren solle und erinnerte an die besondere Lage, in der sich diejenigen Länder befänden, die schon abgerüstet hätten. Die Vorschläge selbst erschienen der deutschen Delegation sehr gemäht. Man müsse hoffen, daß man im Laufe der Verhandlungen noch zu viel entscheidenderen Maßnahmen gelangen werde. Je gründlicher die Rüstungsherabsetzungen seien, um so leichter ließe sich das Problem der Gleichberechtigung deren Schaffung eine der wesentlichen Bedingungen für den Erfolg der Konferenz sei.

Im weiteren Verlauf der Diskussion ergriffen die Vertreter Italiens, Japans und Spaniens das Wort. Außenminister Grandi teilte mit, daß er dem italienischen Regierungschef die Votchschafter des Präsidenten Hoover übermitteln habe. Er sei von Mussolini ermächtigt worden, zu erklären, daß Italien den amerikanischen Plan vollständig annimmt. Diese Annahme gelte ohne jeden Vorbehalt. Grandi stellte fest, daß das amerikanische Projekt zum großen Teil sich mit dem Plan decke, den die italienische Delegation der Abrüstungskonferenz im Monat Februar eingereicht habe. Vor einem Jahre habe Präsident Hoover durch seinen Vorschlag des Schuldenmoratoriums den Weg für eine praktische Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten gewiesen. Heute eröffne Hoover einen neuen Weg für die Lösung des Abrüstungsproblems. Grandis Rede wurde mit ausfallend starkem Beifall von den Delegationen und dem Publikum aufgenommen. Der japanische Delegierte Votchschafter Matsumura meinte, daß es am besten wäre, wenn die an den Washingtoner und Londoner Flottenverträgen beteiligten Regierungen sich ins Benehmen setzen würden, um die Votchschafter betreffend der Flottenrüstungen genau zu prüfen. Der Vertreter Spaniens, Votchschafter de Madariaga, vermittelte an den amerikanischen Votchschafter die Abschaffung der Militärflugschiffe und die Internationalisierung der Zivilluftfahrt. Die Sitzung fand sodann ihren Abschluß mit einer kurzen Erklärung Hendersons, der darauf hinwies, daß die amerikanischen Votchschafter nunmehr einen Teil des Programms bilden, das in den privaten Besprechungen der Delegationen weiter behandelt werde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Besprechungen bald zu Ergebnissen führen, damit der Hauptauschub noch vor der Sommerpause wenigstens einige große Prinzipien zu beschließen erheben könne.

### Deutschland und die Hoover-Initiative

Genf, 22. Juni. Die Initiative des Präsidenten Hoover ist zu begrüßen, weil damit ein energischer Schritt auf allen drei Gebieten der Abrüstung unternommen wird und weil ferner wenigstens auf dem Gebiete der Heereskräfte in einer Teilfrage das deutsche Niveau des Versailler Vertrages als Ausgangspunkt für die Berechnung der für die innere Sicherheit notwendigen Effektivebestände genommen wird. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß auch die in der amerikanischen Erklärung vorgeschlagenen Lösungen noch weit von den deutschen Forderungen entfernt sind. Deutschseits wird gefordert, daß die Konferenz selbst in ihren Beschlüssen über die amerikanischen Votchschafter hinausgeht, insbesondere fordern wird, daß, soweit Deutschland in Frage kommt, das Rüstungsverhältnis zwischen den Staaten nicht das gleiche bleibt wie bisher, sondern durch die Berücksichtigung der deutschen Forderung nach äußerer Sicherheit abgeändert wird.

### Wenig beifällige Aufnahme bei den Rüstungsmächten

Genf, 22. Juni. Die Rede des amerikanischen Delegierten Gibson wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. In der darauf folgenden Debatte, in der zunächst die Vertreter Großbritanniens und Frankreichs das Wort ergriffen, zeigte sich jedoch, daß die mutige Initiative des Präsidenten Hoover bei den Hauptleistungsmächten Europas sehr wenig beifällig aufgenommen worden ist.

Der englische Außenminister Sir John Simon begann seine Rede mit der charakteristischen Erklärung, daß nicht einseitige Erklärungen eine Lösung des schwierigen Abrüstungsproblems herbeiführen können, sondern daß es nur auf dem Wege der Zusammenarbeit und mit dem Ziele eines für alle Staaten annehmbaren Übereinkommens gelöst werden könne. Er wies auf die im Gang befindlichen privaten Besprechungen der Delegationen hin, die den Zweck hätten, zu praktischen Lösungen zu kommen. Nach dieser grundsätzlichen Einschränkung erklärte Simon, die englische Delegation begrüße den amerikanischen Vorschlag in allen seinen Einzelheiten. Großbritannien hoffe, daß der Plan als bald von allen Seiten geprüft werde. Sehr bemerkenswert sei der Abschnitt, der die Heeresstärke behandle. Die englische Delegation behalte sich ihre endgültige Stellungnahme vor.

In einer Rede, die auf eine ziemlich allgemeine Ablehnung des Hooverplanes hinauslief, erklärte der französische Kriegsminister Paul Boncour, die Votchschafter Hoovers sei ein Ausdruck der Ungebildetheit der Verantwortlichen amerikanischen Staatsmänner die Arbeiten der Abrüstungskonferenz verfolgen. Der Völkerbundpakt bringe nach französischer Auffassung die Herabsetzung der Rüstungen nur im Zusammenhang mit der Organisierung der Sicherheit. Frankreich halte an seiner bisherigen Auffassung fest. Im Sinne der Entscheidung der Völkerbundsversammlung von 1927 müsse man jetzt zu Abrüstungsvereinbarungen kommen, die dem gegenwärtigen Zustand der Sicherheit entsprechen und sofort verwirklicht werden könnten. Der Hooverplan ent-

spreche vielleicht den letzten Zielen, die die gegenwärtige Epoche hinsichtlich der Abrüstung anstreben müsse. Die französische Delegation sei bereit, die Hooverischen Votchschafter zu prüfen, müsse aber den Vorbehalt machen, daß gleichzeitig die bekannten französischen Votchschafter auf dem Gebiete der Organisierung des Friedens zur Erörterung gestellt würden. Paul Boncour kritisierte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen den Hoover-Plan auch in seinen materiellen Einzelheiten. Er erklärte, eine schematische Herabsetzung der Rüstungen um ein Drittel würde für gewisse Länder Ungerechtigkeiten schaffen. Zum Schluß bemängelte sich Boncour um den Nachweis, daß Frankreich bereits weitgehend abgerüstet habe. Er bemerkte zudem noch ausdrücklich, daß der Hoover-Plan nicht durchgeführt werden könne, ohne daß die Frage der Sanktionen geregelt würde.

Der russische Vollkommisar Litwinow übte scharfe Kritik an den Arbeiten der Konferenz, die bisher lediglich akademischen Wert gehabt hätten. Nach zehnjähriger Vorbereitung und im fünften Monat wisse man noch nicht einmal, ob alle Staaten, die an der Konferenz teilnehmen, wirklich gewillt seien, abzurufen oder ihre Rüstungen herabzusetzen. Die russische Delegation lehne jede Verantwortung für den Mißerfolg ab. Aber sie begrüße die Votchschafter der amerikanischen Delegation umso mehr, als diese in mehreren Punkten mit den russischen Forderungen übereinstimmten.

### Keine politischen Paktpläne

Lausanne, 22. Juni. Aus Lausanne sind heute von ausländischen Pressevertretern verschiedentlich Meldungen verbreitet worden, wonach Verhandlungen über einen „Konkordatpakt“ im Gange wären oder bevorstünden. Diese Meldungen bedürfen einer Zurückweisung. Es sind derartige Verhandlungen weder erfolgt noch besteht die Absicht, hier irgend einen politischen Pakt solcher oder ähnlicher Art zu schließen. Andererseits hat Lausanne die Aufgabe, über die Beseitigung der Reparationen hinaus in positivem Sinne zur Bekämpfung der Weltkrise Notwendiges zu schaffen. Die Konferenz muß dazu mit einer eintrachtvollen

Formulierung abschließen, die die Beschlüsse augenfällig macht. Es muß ganz klar zum Ausdruck kommen, daß die beteiligten Regierungen entschlossen sind, geeignete Maßnahmen gegen die Krise zu unternehmen, und dieser Wille muß so unterbaut sein, daß er die nötige Wirkung ausübt. In die erwähnten Gerüchte spielen wohl auch Elemente aus der Vergangenheit hinein. Bei der vorjährigen Londoner Konferenz ist im Zusammenhang mit der Frage nach einer Anleihe für Deutschland der Gedanke eines besonderen Friedenspactes aufgetaucht, dessen Wirkung eine Beruhigung der Geldgeber und Sparspar im Auslande, besonders in

Frankreich, hätte sein können. Dieser Gedanke war in die Formel eines „politischen Waffenstillstandes“ gebracht worden und ist schon damals deutscherseits abgelehnt worden, würde also heute, wo der engere Anlaß nicht einmal mehr besteht, erst recht der Ablehnung verfallen. Was hier erforderlich ist, ist eine entschiedene Willenskundgebung der Regierungen zur Zusammenarbeit, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet, ein bestimmtes positives Programm, das unter allen Umständen die effektive Zusammenarbeit der Völker sicherstellt und erkennbar werden läßt, daß die wichtigsten Konferenzteilnehmer gewillt sind, die hiesige Arbeit fortzusetzen und zu einem guten Ende zu führen, auch über die engeren augenblicklichen Konferenzaufgaben hinaus.

Es handelt sich hier also, wie dies auch in den von deutscher Seite heute festgelegten und MacDonald überreichten Erklärungen zum Ausdruck kommt, um eine Zusammenarbeit in wirtschaftlichen Dingen, die freilich gerade wegen ihrer Bedeutung und ihrer Zielsetzung auch von großer politischer Bedeutung sind.

### Lausanne im Hintergrund

Lausanne, 22. Juni. Der Schwerpunkt der Konferenzarbeiten am Genfer See ist heute nachmittags von Lausanne nach Genf verlegt worden. Die hiesigen Vorgänge beschränken sich auf eine weitere Ausarbeitung des Materials, das die verschiedenen Besprechungen geliefert haben. Die Zusammenkünfte zwischen den Delegierten und den Sachbearbeitern der verschiedenen Mächte mehren sich und haben, wenn auch erst auf einzelnen Teilgebieten oder in der Beschränkung auf bestimmte Aufgaben, die Konferenz aus dem Rampenlicht der Öffentlichkeit in die stille Atmosphäre intensiver Arbeit geführt. Neben dem Schriftstück, das von deutscher Seite den Engländern überreicht worden ist, haben diese ihrerseits den Franzosen eine Niederschrift ausgehändigt. Die Franzosen haben eine eigene Ausarbeitung angefertigt, so daß wechselseitig der Standpunkt zum Reparationsproblem und zu den weiteren Lausanner Aufgaben in umfassender und gründlicher Form niedergelegt ist.

Die österreichische Delegation, über deren Aufgabe hier noch immer verhandelt wird und eine abschließende Entscheidung noch nicht erreicht werden konnte, war heute abend bei der deutschen Delegation zu Gast.

### Die Haltung der französischen Delegation zur Reparationsfrage

Paris, 22. Juni. Wie zu dem von der französischen Delegation in Lausanne ausgearbeiteten Memorandum über die Reparationsfrage bekannt wird, scheint innerhalb dieser Delegation die Stellungnahme nicht gleichmäßig zu sein. Die Politiker scheinen sich auf den streng juristischen Boden stellen zu wollen und diese Ansicht ist auch heute vormittag durch die Sonderberichterstattung der Morgenblätter zum Ausdruck gekommen. Andere wollen abwarten. Auch dieser Standpunkt ist namentlich in der Auslassung der Agentur Havas von heute nacht zur Geltung gekommen. Realer und praktischer scheinen sich jedoch die französischen Sachverständigen zu verhalten. Einer der Pläne, an die man denkt, besteht darin, einen Nachlaß im Verhältnis zu dem Nachlaß in Aussicht zu stellen, den die Vereinigten Staaten auf die europäischen Kriegsschulden bewilligen können. Einige mutige Sachverständige wollen jedoch für Frankreich für den völligen Verzicht auf weitere Reparationszahlungen Kompensationen wirtschaftlicher Art in der Form von Beteiligungen bei gewissen Industrieunternehmen des Reiches.

### Der Eindruck der Hoover-Botschaft in der Berliner Presse

Berlin, 23. Juni. Die gestern in Lausanne bekannt gegebene Abrüstungsbotschaft des amerikanischen Präsidenten Hoover findet in der Berliner Presse ein lebhaftes Echo.

Die „Völkische Zeitung“ nennt den Hoover-Plan das erste konkrete Programm, das auch reale Zahlen enthält. Ein schweres und grundsätzliches Bedenken gegen den Plan sei, daß mit keinem Wort von der Gleichberechtigung aller Unterzeichner eines Abrüstungsabkommens gesprochen werde. Die Vorschläge könnten gänzliche Erfüllung finden, wenn es gelänge, im Laufe der kommenden Beratungen dem Grundsatz der Gleichberechtigung so weit Geltung zu verschaffen, daß in Deutschland nicht der Eindruck entstehe, auch die Amerikaner seien für eine Verweigerung von zweierlei Recht auf dem Gebiete der Landesverteidigung.

Auch in den übrigen Stimmen kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß in dem Hoover'schen Vorschlag die Klärung der Gleichberechtigungsfrage fehle. Der „Tag“ meint, daß der Plan zwar zahlreiche positive Anregungen enthalte, den Grundgedanken der Gleichberechtigung aber doch nur in einigen Abschnitten verwirklichte. In der Frage der Rekrutierung, der Luftfahrt, Festungen und Sperrzonen bliebe es bei der deutschen Disqualifizierung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die die Ausführungen des Vorschlags nicht optimistisch beurteilt, begrüßt unter dem Vorbehalt, daß die Gleichberechtigung nach wie vor das Ziel bleiben müsse, die Botschaft Hoovers als einen mutigen Beweis jenes guten Willens, den die Abrüstungskonferenz bisher nicht gezeigt habe.

Die „Abendzeitung“ ist der Ansicht, daß es vielleicht ein Anfang sei, macht aber im übrigen ähnliche Vorbehalte.

### Ein Aufruf Adolf Hitlers

München, 22. Juni. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht einen Aufruf Adolf Hitlers, in dem gesagt wird, daß nach den erfolgreichen Wahlkämpfen dennoch eine neue Welle von Verfolgungen und Unterdrückungen die NSDAP treffe. Als verantwortlicher Führer der nationalsozialistischen Bewegung müsse er es daher ablehnen, mit diesen Parteien heute irgendeinen Pakt zu schließen.

## Weltpolitik bei der Lesekunde in Lausanne

Von links nach rechts: Der englische Handelsminister Runciman, Kanzler von Japan, Premierminister MacDonald, Reichsaussenminister von Neurath.



## Rein Ergebnis der Länderkonferenz

Entscheidung Ende der Woche — Der Verlauf der Aussprache

Berlin, 22. Juni. Im Reichsministerium des Innern trat heute vormittag 11 Uhr die angekündigte Konferenz der Innenminister über die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Freiherr von Gayl zusammen. Nach einleitenden Worten des Reichsinnenministers fand eine mehrstündige Aussprache über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung statt. Die Vertreter sämtlicher Länder äußerten sich eingehend über die Verhältnisse in ihren Ländern und nahmen zu den einzelnen Punkten der Verordnung Stellung. Am Schluß der Aussprache richtete der Reichsinnenminister an die Landesvertreter die dringende Bitte, die heute bestehenden landesrechtlichen Vorschriften der Politik der Reichsregierung anzupassen und eine einheitliche Handhabung der gesamten Materie herbeizuführen. Die endgültige Stellungnahme der noch von der Auffassung der Reichsregierung abweichenden Länder wurde dem Reichsinnenminister in kürzester Frist zugesagt.

Berlin, 22. Juni. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die „kürzeste Frist“, in der die noch von der Auffassung der Reichsregierung abweichenden Länder nach der amtlichen Mitteilung die Bekanntgabe ihrer Stellungnahme zugesagt haben, sich auf etwa zwei bis drei Tage belaufen wird. Die Entscheidung in der ganzen Angelegenheit ist somit für Ende der Woche zu erwarten.

Die Vertreter der Länder sind über den Standpunkt der Reichsregierung unterrichtet worden. Es kommt nun darauf an, wie sich die Länderregierungen dazu einstellen, und zwar handelt es sich naturgemäß um Bayern und Baden. Der bayerische Ministerpräsident und der bayerische Kultusminister werden am morgigen Donnerstag wegen der Beisehung des Bischofs von Eichstätt nicht in München anwesend sein können/so daß die bayerische Staatsregierung erst am Freitag Stellung nehmen kann. Für die Entscheidung der beiden Länder, auf die es im wesentlichen ankommt, sind zwei Möglichkeiten gegeben, nämlich einmal die Aufhebung oder wenigstens kürzere Befristung des Uniformverbotes, zum anderen die Mitteilung an die Reichsregierung, daß die besonderen Verhältnisse in Süd-

deutschland eine Veränderung des bisherigen Standpunktes leider nicht ermöglichen. Nach der Stimmung bei den beiden Ländern betrachtet man in politischen Kreisen diese letzte Antwort als die wahrscheinlichste, so daß dann also, voraussichtlich bereits am Sonnabend, die Verordnung des Reichspräsidenten erscheinen würde, durch die die ganze Frage von reichswegen geregelt wird. Vielleicht würden die beiden süddeutschen Länder darauf mit der Anrufung des Staatsgerichtshofes antworten. Diesem Schritt läme aber keine ausschließende Wirkung zu, so daß also die Reichsregelung unter allen Umständen in Kraft treten würde. Eine solche Entwicklung würde nach Auffassung politischer Kreise keineswegs eine weitere Verschärfung bedeuten, vielmehr würde die ganze Konfliktangelegenheit damit nur auf den ordentlichen und nicht ungewöhnlichen Weg der juristischen Austragung gebracht werden. Aber es läßt sich heute noch nicht sagen, ob es überhaupt soweit kommt. In unterrichteten Kreisen vermeidet man es zwar, von einer „Entspannung“ zu sprechen, man hat aber doch den Eindruck, daß die heutige Aussprache unter gar keinen Umständen eine weitere Zuspitzung herbeigeführt hat. Sie war freimütig und offen und dürfte in diesem Sinne besonders von bayerischer Seite gehandhabt worden sein, dessen Vertreter sich wohl auch besonders deutlich gegen jede Anzweiflung der bayerischen Reichstreue gewandt hat. Über im ganzen spielte die Besprechung sich in sehr viel verbindlicheren Formen ab, als der Streit in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit geführt wurde. Gleich zu Beginn der Konferenz hat der Reichsinnenminister unterstrichen, daß es der Reichsregierung am liebsten wäre, wenn die Länder durch die Veränderung ihrer Stellungnahme den Anlaß einer neuen Rotverordnung entfallen ließen. Die an die Ausführungen des Freiherrn von Gayl anschließende Aussprache, die sich über fünf Stunden ausdehnte, erstreckte sich neben der Frage des Uniformverbotes auch auf die des Demonstrationsverbotes. Wie schon aus der amtlichen Mitteilung hervorgeht, sind alle Ländervertreter zum Wort gekommen, als erster Innenminister Seevering für Preußen als das größte Land.

## Reichstagsauflösung verfassungswidrig

Sie erfolgte gegen den Willen des Gesetzgebers

Der frühere demokratische Reichstagsabgeordnete Alfred Brodau, Chemnitz, schreibt uns:

Das „Auer Tagesblatt“ berichtete am 15. Juni von einem Schritt der Württemberger Demokraten (Staatspartei), durch den eine Nachprüfung der Verfassungsmäßigkeit der letzten Reichstagsauflösung erstrebt wird. Dieses Vorgehen ist durchaus zu begrüßen; die Öffentlichkeit hat das größte Interesse daran, daß festgestellt wird, wie weit das dem Reichspräsidenten in Artikel 25 der Reichsverfassung eingeräumte Recht zur Auflösung des Reichstages geht. Es versteht sich von selbst, daß die Nationalversammlung dem Reichspräsidenten durch die Verfassung kein uneingeschränktes Recht zur Auflösung einräumen wollte und eingeräumt hat, sonst hätte es ein Reichspräsident in der Hand, durch fortwährende Auflösungen den Reichstag dauernd auszuschalten und dauernd mit dem Artikel 48 der Verfassung zu regieren.

Die Württemberger Staatspartei hat recht, wenn sie die Verfassungswidrigkeit der letzten Reichstagsauflösung schon daraus ableiten, daß durch die Festslegung der vierjährigen Wahlperiode der Wille des Verfassungsgesetzgebers zum Ausdruck gekommen ist, Veränderungen des politischen Willens der Bevölkerung während der vier Jahre nicht zu beachten. Hätte man solche beachten wollen, so wäre es selbstverständlich gewesen, daß man dem Volk selbst das Recht gab, durch Volksentscheid Neuwahlen zu verlangen; eine Reichstagsauflösung durch Volksentscheid ist aber ebensowenig in der Verfassung vorgesehen, wie eine Auflösung des Reichstages durch sich selbst. Die Verfassungswidrigkeit der letzten Reichstagsauflösung ergibt sich aber auch klar aus dem Wortlaut des Artikels 25 in Verbindung mit der authentischen Interpretation, die der Schöpfer der Reichsverfassung, der damalige Reichsinnenminister Dr.

Preuß, dafür im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung gegeben hat. Der Artikel lautet: „Der Reichspräsident kann den Reichstag auflösen, jedoch nur einmal aus demselben Anlaß.“ Es muß also ein konkreter Anlaß vorliegen und die Interpretation durch Preuß ergibt zwingend, daß den Anlaß nicht Dinge abgeben können, die sich außerhalb des Reichstages abgespielt haben, sondern daß der Reichstag selbst den Anlaß gegeben haben muß. Preuß hat ausgeführt:

„Der Präsident und die Regierung sollen nicht die Möglichkeit haben, durch immer wiederholte Auflösungen wegen derselben Frage — ich erinnere an die Konfliktszeit — zu versuchen, den Reichstag und die Wählerschaft allmählich mürbe zu machen. Durch die Auflösung wird Verurufung an die Wähler eingelegt. Das Urteil der Wähler ist endgültig. In derselben Frage soll keine neue Verurufung eingelegt werden können.“

Der konkrete Anlaß, wie ihn Artikel 25 voraussetzt, ist also etwas anderes als das, was im Auflösungsdekret als Grund für die Auflösung angegeben ist: Nach den letzten Wahlen entsprach der Reichstag nicht mehr dem politischen Willen des Volkes. Vorausgesetzt wird vielmehr, daß sich in einer bestimmten Einzelfrage eine Differenz zwischen dem Reichspräsidenten bzw. der von ihm berufenen Regierung und dem Reichstag ergeben hat. Die Fälle, die allein einen Anlaß im Sinne des Artikels 25 ergeben, sind die, daß der Reichstag eine Vorlage der Regierung abgelehnt oder daß er durch eine Abstimmung der Regierung das Vertrauen verweigert hat. Nur bei solchen konkreten Umständen kann der Reichspräsident, aber nur einmal, an das Volk selbst appellieren, indem er Neuwahlen des Reiches anordnet. Der Reichspräsident selbst als alter General, für den die staatsrechtliche Bedeutung des Artikels 25 nicht ohne weiteres durchschlagend ist, hat sich ohne Zweifel in dem guten Glauben befunden, daß die Reichstagsauflösung, die die neue Regierung von ihm verlangte, verfassungsmäßig war.

lässig sei; aber der ihn beratenden Staatssekretär mußte wissen, daß es mit dem Artikel 25 schlechterdings unvereinbar ist, Neuwahlen lediglich auf Grund des Ergebnisses von Wählerwahlen zu verfügen. Es muß erwartet werden, daß der bis zu den Neuwahlen in Funktion bleibende Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volkvertretung die Verfassungsmäßigkeit der Reichstagsauflösung prüft und, da das Ergebnis der Prüfung nicht zweifelhaft sein kann, die Rücknahme des Auflösungsdekrets und die Wiedereinberufung des im Herbst 1930 gewählten Reichstages verlangt, da er noch keinen verfassungsmäßigen Anlaß zu seiner Auflösung gegeben hat.

**Präsidentwahl im preussischen Landtag**

Berlin, 22. Juni. Der preussische Landtag wählte am Mittwoch endgültig sein Präsidium, wobei der zunächst gewählte sozialdemokratische Vizepräsident durch einen Nationalsozialisten ersetzt wurde. Der als Vertreter des Zentrums gewählte 2. Vizepräsident Baumhoff hat sich daraufhin die Annahme des Postens bis Donnerstag vorbehalten. Im übrigen wurde der nationalsozialistische Amnestiegesetzentwurf in zweiter Lesung angenommen.

**Neues Demonstrationsverbot in Hessen**

Darmstadt, 22. Juni. Der hessische Innenminister hat wegen der in den letzten Tagen in Mainz, Worms und anderen Städten Hessens erfolgten politischen Ausschreitungen unter dem 20. Juni auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung mit sofortiger Wirkung im gesamten Gebiet des Volksstaats Hessen bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel, Demonstrationen, Umzüge, Durchmärsche und sämtliche Transporte aller Art, die von Mitgliedsvereinen politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken unternommen werden, verboten.

**Der Flottenbesuch in Danzig**

Polen beteiligt sich nicht an den Veranstaltungen Danziger Regierung heute die Absicht der deutschen Regierung deutsche Kriegsschiffe zu einem Besuch nach Danzig zu senden, amlich übermittelt und gleichzeitig erklären lassen, sie habe durch ihren Gesandten in Berlin darauf aufmerksam machen lassen, daß sie den gegenwärtigen Augenblick für einen Besuch der deutschen Marine in Danzig aus mehreren ernsthaften Gründen nicht für angebracht erachte. Die polnische Regierung halte auch heute noch diesen Standpunkt aufrecht. Mit Rücksicht darauf wird sich der Vertreter der Republik Polen, wie er der Danziger Regierung mitteilte, nicht an den Veranstaltungen anlässlich des deutschen Flottenbesuches beteiligen. Die Danziger Regierung hat nach Eingang der amtlichen Meldung über den deutschen Flottenbesuch sofort die beteiligten Stellen zu der in den Beträgen vorgesehenen Programmgespräch eingeladen. Das bei dieser Besprechung festgelegte Programm wird nun auf diplomatischem Wege dem deutschen Gesandten in Warschau zur Weitergabe an die beteiligten deutschen Stellen übermittelt werden. Die deutschen Schiffe werden Donnerstag früh 8 Uhr 30 auf der Danziger Reede eintreffen.

**Österreich bereitet eine Devisenperre vor**

Wien, 22. Juni. Auf Grund der Erklärung des österreichischen Finanzministers in Genf, daß die Nationalbank am 23. Juni die Devisenperre gegenüber dem Ausland verhängen müßte, falls bis dahin die geplante Anleihe für Österreich nicht abgeschlossen sein sollte, hat die österreichische Nationalbank bereits entsprechende Vorkehrungen getroffen und schon gestern Überweisungen von Auslandsguthaben zunächst zurückgestellt. Auf Devisenanforderungen wurde mitgeteilt, daß erst am Donnerstag eine Entscheidung getroffen werden könne.

**Eine Entschließung des Zentrums**

Berlin, 22. Juni. Die bisherige Zentrumsfraktion des Reichstages hat in ihrer heutigen Sitzung einstimmig eine längere Entschließung angenommen, in der sie zunächst auf das schärfste gegen die durch die Maßnahmen des Kabinetts von Papen hervorgerufene Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und gegen die Eröffnung einer neuen Welle von Gewalttätigkeiten von links und rechts protestiert. Am Schluß der Entschließung heißt es: „Am schwersten Gefahren für die Nation zu verhängen, erwartet die Zentrumsfraktion gemäß der Ankündigung des Herrn Reichspräsidenten unverzügliches und wirksames Einschreiten der Reichsregierung im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Die friedliebende Bevölkerung verlangt, daß der beginnende Wahlkampf frei von gewaltsamen Beeinflussungen vor sich gehen kann und daß die politischen Maßregeln der Länder zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung seitens der Reichsregierung keine Beeinträchtigung erfahren.“

**Schwere Zusammenstöße an der Frankfurter Universität**

Frankfurt a. M., 21. Juni. In den letzten Tagen sind nationalsozialistische Studenten in der Universität in Parteiform erschienen, was zu Unzutunlichkeiten zu führen drohte. Um dem vorzubeugen, hat der Rektor, Prof. Wabelung, ein Verbot für das Tragen jeglicher Parteiformen erlassen. Eine Rücksprache mit den nationalsozialistischen Studenten hatte deren Zusage zur Respektierung des Verbots zum Ergebnis.

**Die Vorlesungen abgebrochen**

Frankfurt a. M., 22. Juni. Trotz des gestern vom Rektor der Universität erlassenen Verbots des Uniform-

tragens versammelten sich heute vormittag vor der Universität eine größere Anzahl nationalsozialistischer Studenten in Uniform und sang das Horst-Wessel-Lied. Aus einem Fenster der Universität hielt ein nationalsozialistischer Student eine Ansprache. Im Ehrenhof kam es zu Zusammenstößen mit kommunistischen Studenten. Zwei Studenten wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen. Die Vorlesungen wurden abgebrochen und das Universitätsgebäude vorläufig geschlossen.

**Bayerische Volkspartei zur Länderkonferenz**

Berlin, 23. Juni. Zum Ergebnis der Berliner Innenministerkonferenz bemerkt die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ u. a.: Die Reichsregierung scheine geneigt zu sein, mit Hilfe des Artikels 48 sich ein Reichsrecht zu schaffen, das das Landesrecht außer Kraft setzt. Man müsse sich nach dem Ergebnis der Länderkonferenz auf einen schweren Eingriff der Reichsgewalt in die Länderrechte gefaßt machen. Damit übernehme die Reichsregierung eine Verantwortung für die Weiterentwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland, die ihr voraussichtlich keinen Ruhmestitel in der deutschen Geschichte einbringen werde. Es sei selbstverständlich, daß eine bayerische Regierung nicht in der Lage sei, den politischen Auffassungen der Reichsregierung entgegenzukommen.

**Schweres Unwetter über Troppau**

Troppau, 22. Juni. Gestern abend ging über Troppau und Umgebung ein schweres Unwetter nieder, bei dem sich in der Gemeinde Mlósowitz eine Windhose bildete. Fünf Häuser und Scheunen fielen dem Sturm zum Opfer. Drei Personen, die sich zur Zeit des Unwetters auf der Landstraße befanden, wurden zu Boden geworfen und schwer verletzt. Vierzehn andere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Der Schaden auf den Feldern und in den Gärten ist außerordentlich groß.



**Stahlhelm-Bundesführer Sedte 50 Jahre alt**

Franz Sedte, der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelms, begeht am 20. Juni seinen 50. Geburtstag.

**„Eilende Wolken, Segler der Lüfte...“**

Neue Einblicke in das Wesen der Wolken — Anhäufungen äußerst feiner Wassertropfen — Ein Einheitsstropfen für alle Größen — Fallgeschwindigkeit nur 1 Meter je Stunde Von Hans Ernst Gehrlke

Es ist eigentlich eine anfallende Erscheinung, daß, obgleich in unseren Breiten den größten Teil des Jahres hindurch Wolken am Himmel erscheinen, wir über das Wesen derselben eigentlich noch recht wenig wissen. Gemeinlich ist uns bekannt, daß sie aus kondensiertem Wasserdampf bestehen, also aus Wassertropfen kleinsten Ausmaßes. Aber welcher Art sind die Einzelteilchen, wie ist ihre Größe, sind sie elektrisch geladen, warum fallen sie, wenn sie schon aus Wasser bestehen, nicht dem Gesetz der Schwerkraft folgend zur Erde, sondern bleiben in der Höhe schwebend? Alles das sind Fragen, auf welche die Wissenschaft erst seit kurzer Zeit eine Antwort zu geben vermag.

Hinsichtlich der Bereicherung unseres Wissens über das Wesen der Wolken verdanken wir sehr viel unserem Landsmann Köhler, der durch seine Untersuchungen in den skandinavischen Hochgebirgen in 1800 Meter Höhe wertvolle Aufschlüsse auf diesem Gebiet geliefert hat.

Die Erkenntnis, daß die wolkenbildenden Einzelteilchen aus Tropfen kondensiertem Wasserdampf bestehen, ist übrigens auch noch keineswegs sehr alt. Bis vor wenigen Jahrzehnten herrschte die Ansicht vor, man habe es mit luftgefüllten Wasserbläschen zu tun, also gewissermaßen mit winzig kleinen Seifenbläschen, wie die Kinder sie gern formen. Da man nämlich beobachtet, daß die Wolkenteilchen in der Höhe schwebend blieben, sagte man sich, es müsse sich um Bläschen handeln, da ja massive Wassertropfen — und seien sie auch noch so klein — vom Gesetz der Schwerkraft zur Erde hinabgezogen würden. Heute wissen wir allerdings, daß die Tropfenchen in der Tat fallen, wenn auch nur sehr langsam. Und zwar deshalb, weil die Luft ihnen einen recht beträchtlichen Widerstand entgegensetzt. Man hat die Fallgeschwindigkeit der hier in Betracht kommenden Wassertropfen mit etwa einem Meter in der Stunde berechnet. Selbst dieser geringe Fortschritt wird häufig wieder dadurch zunichte gemacht, daß aufsteigende Luftströmungen die Teilchen wieder in die Höhe entführen.

Uebrigens bestehen die Wolken keineswegs immer aus Wasser; nicht selten setzen sie sich auch aus ganz feinen Eisteilchen zusammen. Angesichts der niedrigen Temperaturen, die, wie wir wissen, in den höheren Luftschichten herrschen, ist das auch keineswegs verwunderlich. Viel eher sollte es uns überraschen, daß bei Temperaturen von 20 bis 30 Grad unter Null noch flüssiges Wasser auftritt. Immerhin kennen wir auch hier unten auf der Erde Wasser in flüssiger Form bei unter dem Gefrierpunkt liegenden Rostgraden. Denn bei sehr vorsichtiger Abkühlung gelingt es ohne alle große Schwierigkeiten, bis zu etwa zehn Grad unter Null dem Gefrierorgang zu verhindern. Denartige Tropfeneisbildungen sind in der Natur keineswegs selten. Des



**Amerika fordert von seinen Schuldnern die Senkung der Rüstungsausgaben**

Washington, 22. Juni. Amerikas Hauptvertreter auf der Genfer Abrüstungskonferenz traf überraschend in London ein, wo er sofort längere Unterredungen mit MacDonald und Herriot hatte. Gibson soll den beiden Ministerpräsidenten mitgeteilt haben, daß Amerika nun dann seine Schuldforderungen nachlassen würde, wenn England und Frankreich ihre Rüstungsausgaben um einen beträchtlichen Teil herabsetzten, wodurch dann allen Ländern der Welt eine Beschränkung ihrer Rüstungen ermöglicht werde.

**230 000 Dollar für Schmelzing**

New York, 22. Juni. Schmelzing wird bereits in den nächsten Tagen Amerika verlassen. Am 26. Juni schiffte er sich mit der „Europa“ nach der Heimat ein. Schmelzings 42 1/2prozentige Börse für den Kampf beträgt etwa 230 000 Dollar, während Charley 50 000 Dollar erhält.

**Erdbeben in Mexiko**

Mexiko, 22. Juni. Ein Erdbeben und eine Flutwelle richteten heute in der Stadt Cuapitlan (Proving Colima) beträchtlichen Schaden an. Der Naturkatastrophe fielen auch Menschenleben zum Opfer, deren Zahl noch nicht feststeht.

**Nächste Woche Sklarek-Urteil**

Berlin, 22. Juni. Heute plädierte Rechtsanwalt Hlogauer für den Angeklagten Stadtbauinspektor Schmidt. Die Verteidigerplädoyers werden noch im Laufe der Woche beendet werden. In der nächsten Woche ist dann das Urteil der Strafkammer zu erwarten.

**Japanisches Flugzeug abgestürzt**

Tokio, 21. Juni. Wie das japanische Marineministerium mitteilt, ist ein japanisches Marineflugzeug auf dem Wege von Chitosa nach Sahebo abgestürzt. Der Führer und drei Insassen wurden getötet.

uns im Vorjahre nur zu früh entrisse. Forscher Professor Wegener berichtet verschiedentlich von Eiskernen, die er in Grönland dicht über dem Erd- oder besser gesagt Eisboden wahrgenommen hat.

In unseren Breiten finden wir leider so gut wie nie Gelegenheit, derartige seltene Erscheinungen zu beobachten. Es fehlen uns eben die dazu erforderlichen ungewöhnlich niedrigen Temperaturen, wie sie in Grönland vorherrschen. Wegener berichtet auch, daß einmal sogar sein Atem gefror, und zwar geschah dies unter Lautwerden eines bestimmten, eigenartigen Geräusches. Daß Wasserdampf unmittelbar nach seinem Herausströmen an die Luft gefror, ist aus unseren Landstrichen nur in einem Falle bekannt geworden. Und zwar wurden in dem strengen Winter 1928/29 zu Utrecht in Holland Eiskristalle beobachtet, die beim Entweichen von Dampf aus dem Sicherheitsventil einer Lokomotive sich bildeten.

Was nun die Größe der die Wolken bildenden Wasserteilchen angeht, so treten darin sehr starke Abweichungen auf. Bestehen sie aus Eis, so schwankt ihre Größe zwischen einem hundertstel und einigen tausendstel Millimeter. Handelt es sich dagegen um Wasser, so findet man Teilchen mit einem Durchmesser von einem zehntausendstel bis zu einem Millimeter. Letztere kommen schon den Tropfen eines feinen Staubs nebeln nahe. Bei der Größendestimmung der Wassertropfenchen in einer Wolke stieg Köhler übrigens auf eine recht merkwürdige Erscheinung. Er fand nämlich, daß die Größen stark von einander abwichen, daß aber für bestimmte Abmessungen eine ausgesprochene Vorliebe zu bestehen schien. Die am häufigsten angetroffenen betragen stets das Zweifache, Vierfache, Sechsfache der eines „Urtropfens“, der seinerseits etwa ein siebenhundertstel Millimeter groß war. Köhler zieht daraus wohl mit Recht den interessanten Schluß, daß die Tropfenchen nicht dadurch größer werden, daß sie es vorziehen, mit anderen Tropfenchen zu einer größeren Einheit zu verschmelzen. Natürlich darf man dies nicht allzu wörtlich nehmen; auch andere Größensklassen kommen vor, vor allem dann, wenn, wie bei einem Gewitter, die Kondensation etwas überhitzt vor sich gegangen ist.

Noch eine andere interessante Beobachtung haben wir dem mehrfach genannten Forscher zu danken. Er stellte nämlich fest, daß die „Urtropfen“, gewissermaßen die Normalbausteine der Wolken, im Sommer eine andere Abmessung aufweisen als im Winter, wo sie zudem Salz aus der See aufnehmen. Sie stammen mithin von den von See Salz gelieferten Kondensationskernen. Die Tropfen von anderen Abmessungen dagegen enthalten kein Salz, müssen sich daher aus anderen Kondensationskernen gebildet haben.

**C. A. Schleck**  
Ruf 136 Aue Gegr. 1833

**Gartenschirme**  
von 8.—RM an  
**Gartenmöbel**

**Eisschränke**  
in großer Auswahl  
**Einkochgläser**  
Weck u. V & B

**Wasserschlauch**  
Meter von 0.80 RM an  
**Gießkannen**  
8 1/2 Liter 1.70, 10 Liter 2.10 RM

**Altenburger Dramen- und Lustspiele**



Vom 18. Juni bis 2. Juli 1932  
Tägliche Vorstellungen im Schloßhof  
**DER PRINZENRAUB ZU ALTENBURG**  
Mit überaus feinem und köstlichem Kostüm  
am Sonntag, Eintritt — 50 bis 2.— RM.  
Konzerte im Festsaal des Schloßes  
und andere Darbietungen im Schloßgarten  
Am 9. Juli Reit- und Fahrturnier  
Pferdeschule, Eintritt 1.50 und 2.50 RM.  
Vorverkauf ab 11. Juni an der Kasse des Altenburger  
Schloßhofes, Fernsprech-Anschluß Nr. 1932.  
Ausführender Direktor für — 24 Aue, dort zu haben.  
Ausgabe erteilt die Geschäftsleitung

**Adler-Lichtspiele Aue**

Bahnhofstraße 17. Telefon 987.  
Heute Donnerstag letztmalig: **Reserve hat Ruh.**  
Freitag bis Montag ein prächtiger Wilhelm Thiele-Film,  
dem Regisseur der Erfolgsfilme: Liebeswalzer und Tankstelle:  
**Ein verliebtes Abenteuer**  
(„Madame hat Ausgang“)  
Ein charmantes Lustspiel — Madames Liebesabenteuer — ihre Erlebnisse auf dem Pariser Montmartre — ihre große Sehnsucht nach Glück, Liebe und Erlebnissen . . . .  
**Liane Haid / Hans Brausewetter**  
Als zweiter Tonfilm: Der Held von Kalifornien.  
In der Hauptrolle: **Ken Maynard.**

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Mittag ist meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Frau  
**Friederike Klemm geb. Georgi**  
im 82. Lebensjahre  
zu ihrem himmlischen Vater heimgegangen.  
**Gustav Klemm**  
**Emil Klemm und Frau**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
AUE, am 23. Juni 1932.  
Die Beerdigung findet Sonnabend 1/2 Uhr vom Trauerhause Mozartstr. 23 aus statt.

Schöne, sonnige  
**4-Zi.-Wohnung**  
mit Zubehör, auch geteilt, per 1. 7. 32 zu vermieten. Preis monatlich 35.— RM.  
Zu erfragen in Bouter, Auer Straße 70f, im Laden

**Vogelliebhaber!**

Nur beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen in  
**Vogelfutter- u. Bedarfsartikel**  
erhalten Sie bei  
**Ernst Gruner, Aue**  
Futtermittel- und Vogelfutterhandlung.

**Wella-Dauerwellen**

Neuestes System: Keine lästige Hitze, kein schweres Gewicht mehr am Kopf. 50 Prozent Zeitersparnis gegenüber alten Systemen. Individuelle Ausführung im **Salon Nerhoff, Aue**, gegenüber Stadt-Café.  
? 100 Dauerwellen werden verlost ?  
Haben Sie schon ein Gratislos ?

**Holländerin**  
Buttermilch-Seife  
nur noch 27 Pfg.  
Die deutsche Qualitätsseife ist von höchster Reinheit und Milde und macht Ihre Haut zart und geschmeidig.  
Allein Hersteller: **Walter & Hoesener A. G. / Chemnitz**

**Farben / Lacke / Pinsel**  
**Schablonen**  
**Spritzmuster**  
kauft man nur im bestbewährten Fachgeschäft  
**Walther Selbmann**  
Aue, Schwarzenberger Straße 19

**Im Jahre 1543**  
also noch zu Lebzeiten Kuthers, wurde die fürstliche Brauerei in Rößitz die durch ihr Rößitzer Schwarzbier Weltberühmtheit gewann. Unzählige Menschen verdanken diesem Getränk Wohlbefinden und Gesundheit, was ärztliche Gutachten immer wieder bestätigen. Rößitzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. „Rößitzer Schwarzbier“ ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

**Oeffentlicher Dank.**  
Ich lide an einem schweren **Rückenmarks-Nervenleiden** mit vollkommener Lähmung der Beine und mußte auf einer Tragbahren ins Spital gebracht werden. Außerdem machte mir Doppelleiden, Gefühllosigkeit des Unterleibes und Verfallen der Unterleibsorgane zu schaffen und ich konnte kaum mehr sprechen. Meberall suchte ich Hilfe, wurde aber als unheilbar erklärt, so daß ich alle Hoffnung aufgab. Ein glücklicher Zufall brachte mich auf die **Pyrmoor-Heilanstalt** und ich sage es frei heraus, daß die **Pyrmoor-Kur**, die bequem zu Hause ohne Verulsstörung durchführbar ist, meine **Lebensretterin** geworden ist. Ich bin jetzt schon fähig, tagüber 8—4 Stunden zu arbeiten und mich lebend in der Uchlererei zu beschäftigen. Ich fühle mich wohl und so gesund wie schon seit 8 Jahren nicht mehr. Ich bin wieder ein glücklicher arbeitsfähiger Mensch geworden und ermüdete die **Pyrmoor-Heilanstalt** von meinen Heilen jederzeit Gebrauch zu machen. Gleichzeitig spreche ich meinen wärmsten Dank öffentlich aus und empfehle die vorzüglichste Naturheilermethode allen Leidenden aufs Allerbeste.  
B. 17. 11. 1931. **Hans Königsmair**, Uchlerstr. Auskunft erteilt kostenlos das **Pyrmoor-Naturheil-Institut München 352**, Münstr. 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleiden, Lähmungen, Herzkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie.  
**Hundert Anerkennungschriften.**

**Guter Verdienst!**  
Durch die **Edelfarb-Seidenraupenzucht** können Sie je nach Größe der Zucht und Alter der Maulbeerpflanzen **in 6 Wochen bis zu 400 Mark** verdienen. Bei Staffelnzuchten mehr. Einführungsdruck-sachen gegen Rückporto kostenlos.  
**Seidenbau-Zentrale**  
F. W. Klein  
Oldisleben i. Thür.

**Billige böhmische Bettfedern!**  
Nur reine, gutfüllende Sorten!  
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2.50  
halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—  
bessere Mk. 5.— Mk. 6.—, daunenweiße Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorten Mk. 10.— u. Mk. 12.—.  
Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 281 bei Pilsen (Böhm.)



**Kleine Anzeigen**  
Vermietungen  
Mietgeschäfte  
Stellenangebote  
Stellengesuche  
Verkäufe  
Kaufgeschäfte  
haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

**Nähmaschinen**  
**Fahrräder**  
**Wringmaschinen**  
Prima Walzen  
Ausführung aller Reparaturen  
Alle Ersatzteile  
**Emil Reinheckel**  
Aue, Mozartstraße 22

**Günst. Angebot!**  
Liebmann-Orgel  
**Harmonium**  
3 Pfeife, 6 Okt., 16 Reg.,  
durchgeh. Ventilator,  
185 Stimmen überholt  
nur RM 250.—  
Wag Horn, Eisenberg/Thür.,  
Harmoniumfabrik.  
Schöne  
**Schlafstelle**  
zu vermieten  
Zu erf. im Auer Tageblatt.  
*Erfindung*  
Schulz und Pöhlitz  
Thaueschorn, Kriebitz

**Steuerberatung**  
Rechtsbelehrung  
**Wirtschaftliche Kurzbriele**  
über Steuer-, Verkehrs-, Wirtschafts- und  
Forderungen Sie kostenloses Probeabonnement  
4 Wochen gratis die „WK“ gegen  
dieses Gutachten  
Rudolf Lorenz Verlag  
Charlottenburg

**Familien-**  
**anzeigen**  
erreichen nur dann Ihren Zweck, wenn sie von Freunden und Bekannten beachtet und gelesen werden. In unserer Zeitung ist das der Fall.  
**Auer Tageblatt**

**Ueber Nacht tut Henko die Arbeit!**  
Warum wollen Sie sich selber am Waschfaß abmühen, wenn Henko Bleich-Soda die Arbeit viel einfacher, viel besser u. billiger macht? Gibt es eine einfachere u. bequemere Art der Schmutzlösung als **Einweichen über Nacht mit Henko?**  
Auch zum Scheuern u. Putzen leistet Henko Bleich-Soda vortreffliche Dienste. Aber achten Sie darauf, **Henko muß es sein.** Es gibt viele Nachahmungen.  
**Henko** *Henkel's Wasch- und Bleich-Soda*  
zum Einweichen der Wäsche  
zum Weichmachen des Wassers  
**Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels**

Aus Stadt und Land

№. 23. Juni 1932

Keine Grashalme in den Mund nehmen!

Im Sommer wird alljährlich durch die Insekten... Unflut, Grashalme in den Mund zu nehmen und daran zu kauen, eine gefährliche Krankheit verbreitet...

Weitere Zeugenvernehmung im Reichsbannerprozess

In der gestrigen Nachmittagsverhandlung wurde mit der Beweisaufnahme fortgefahren. Alle Zeugen, Be- und Entlastungszeugen, halten sich fast immer an ihre in der Voruntersuchung gemachten Ausführungen...

Polizeistunden-Verlängerung und -Gebühren

Dresden. In letzter Zeit hat sich das Bestreben nach einer allgemeinen Verlängerung der Polizeistunden an den Sonnabenden und Sonntagen geltend gemacht...

Polizeibehörden die Möglichkeit, die Polizeistunde bis 2 oder 3 Uhr, in besonderen Fällen auch darüber hinaus, allgemein und kostenlos zu verlängern...

Was die Gebührenfrage anlangt, so bestehen nach den vorliegenden Berichten allerdings derartige, auch durch die örtlichen Verhältnisse nicht gerechtfertigte Unterschiede...

Breslauer und Zeuge Frieser erklärt wie in der damaligen Verhandlung, daß Breslauer mit einem Dolch auf ihn zugekommen sei. Der Zeuge Deuthin aus Kirchberg, der sich als Reichsbannermann auf einem der Wagen befand...

Johannis-Andacht in der Klosterkirche

Wir weisen darauf hin, daß morgen, Freitag, abends 8 Uhr, in der Klosterkirche zu Neu-Zelle eine Johannis-Andacht stattfindet, die von Kirchenchor und Einzelgefangenen umrahmt sein wird.

Johannisfeier auf dem Nicolaisriedhof

Morgen, Freitag, als dem Johannistag, findet abends 8 Uhr eine kirchliche Feier auf dem Nicolaisriedhof statt. Es wird eine Ansprache gehalten, die von Gemeindegefangenen und Darbietungen der Kantorei und desposaunenchores umrahmt ist.

Straßensperrung

Wegen Instandsetzungsarbeiten wird die Staatsstraße Rastau-Rittersgrün zwischen Rastau und Böbla (Km. 1,7 und 2,1) für den gesamten Durchgangsverkehr vom 24. Juni 1932 ab auf die Dauer von 10 Tagen gesperrt.

Straßengebüchse in Verbindung mit § 50 Abs. 2 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 10. Mai 1932 (R.W.V. S. 201) bestraft.

Aufgehoben Straßensperre

Die Sperrung der Staatsstraße Chemnitz-Annaberg zwischen Kilometer 11,1 (Münchsbad-Kreuzung mit der Staatsstraße Wolkstein-Grünhain) und Kilometer 14,7 (Reichsbahnhaltestelle Schönfeld-Bischpaula) ist wieder aufgehoben worden.

Lustpost ab Aue

Anlässlich der Eröffnung des Sommerverkehrs im Lustpostdienst wird auf die günstigen und schnellen Beförderungsgelegenheiten mit der Lustpost aufmerksam gemacht.

Table with columns: nach, Abflug von Flugfeldern, Ankunft am Flughafen, etc. Lists destinations like Brüssel, Danzig, Berlin, etc.

MIA und ihre Schwester

Roman von Fr. W. von Oestrich

„Als Patientin, Herr Doktor“, sagte die Dame, deren vollschlanke, glatte Gestalt eine wunderbare Schönheit und Ebenmäßigkeit der Glieder aufwies.

„Im Ihnen das alles zu sagen, bin ich ja hier, Herr Doktor. Aber es ist schon fast dunkel. Bitte, machen Sie Licht!“ Sie sprach in einem so ruhigen und gleichmäßigen Tone...

alle Fälle danke ich Ihnen, daß Sie an mich als Arzt gedacht haben. Bitte, worüber haben Sie zu fragen? „Damals abend lang es an“, erzählte sie.

Vertical text on the left margin: ch, 0.00 RM an, 2.10 RM, Georgi, Frauen, Ullien, etc.

kunft am Flughafen des Bestimmungsortes Sonnabend, Montag, Donnerstag, Freitag nächster Woche. Letzte Auslieferung...
Nach Rio de Janeiro Wflug vom Flughafen in Marseille Sonntag 4.30 Uhr, Ankunft Sonnabend 20 Uhr.

Zur Deckung der Arbeitslosenhilfe

Dresden. Auf Grund der Kollerordnung des Reichspräsidenten vom 14. d. M. hat das Gesamtministerium folgende Bestimmung getroffen: Jebei vom Hundert der auf die Bezirksfürsorgeverbände des Freistaates Sachsen nach § 10 Abs. 1 Satz 3 der vorgenannten Verordnung entfallenden Beträge werden einem Ausgleichsfond zugeführt...

Schneeberg. Verkehrsunfall. Gestern vor-mittag in der 11. Stunde ereignete sich auf der Auer Straße ein Unfall. Ein den Berg hinabfahrender Kraftfahrer fuhr auf einen von der Auer Straße in die Gymnastikstraße einbiegenden Personenkraftwagen auf...

Oberblema. Neue Leitung des Theaters. Die bisherige Geschäftsführung des Künstlerensembles, das hier während der Badezeit spielt, die Schauspielerei Moje van Kasten, ist jetzt von ihrem Posten zurückgetreten...

Ebenrod. „Barte“ Politik. In einem Hause der Sofer Straße kam es zwischen dem Sohne des Hauswirts und einem Mieter im Verlauf eines politischen Meinungs-austausches zu einem Zusammenstoß...

Dorfchemnitz. Ermittelter Toter. Das Polizeipräsidium Chemnitz - Kriminalamt - teilt mit: Als der am 16. Juni 1932 im Forst Mitteldorf erhängt aufgefundenene unbekannte Tote ist ein seit dem 19. November 1931 vermißter 46jähriger Einwohner aus Dorfchemnitz bei Zwönitz festgestellt worden...

Geier. Der Bürgermeister Schägenkönig Das Preis- und Königsschießen des Jägervereins hat Bürgermeister Dr. Gase mit 68 Ringen die Königswürde gebracht. Marshall zur Rechten wurde Ratskellerpächter Dibelt mit 68 und Marshall zur Linken Paul Burkert mit 65 Ringen.

St. Egidien. Diamantenes Ehejubiläum. In diesen Tagen war es dem Rentenempfänger Karl Souls

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus: Freitag, 8 Uhr: „Diktatur der Frauen“. — Opernhaus: Freitag, 8 Uhr: „Aida“. Plauen. Freitag: „Die Flasche“, eine Seemannsballade.

Gränitz mit seiner Ehefrau Christiane Pauline geb. Köhner vergibt, in aller Stille die Wiederkehr ihres 80. Hochzeits-tages zu feiern. Der Jubelbräutigam steht im 84. Lebens-jahre und die Jubelbraut erfüllt in wenigen Tagen das 87. Lebensjahr.

Hohenstein-E. Die Mineralbadquelle ra-dioaktiv? Seit vielen Jahren steht unmittelbar hinter dem Mineralbad eine Quelle, die gleichfalls als „Eisenquelle“ bezeichnet wird. Man hat ihr bisher so gut wie keine Beachtung geschenkt...

Zwickau. Der dritte verunglückte Arbeiter gefunden. Am Mittwochvormittag gegen 6 Uhr wurde am Mühlenufer der Fa. Leonhardt Söhne in Croffen (auf Zwickauer Flur) die Leiche des am 8. Juni mit noch zwei weiteren Arbeitern auf der Mulde verunglückten städtischen Arbeiters Friß Apfner aus der Mulde gezogen.

Zwickau. Neuer Amtshauptmann. Bekanntlich tritt der langjährige Amtshauptmann in Chemnitz Ende dieses Monats aus Gesundheitsrücksichten kurz vor Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Wie wir erfahren, ist zu seinem Nachfolger der bisherige Amtshauptmann Müller von Zwickau ausersehen.

Zwickau. Töblich im Schacht verunglückt. Von hereinbrechender Kohle erschlagen wurde vorgestern abend auf dem Vertrauensschatz der verheiratete Bergarbeiter Arthur Barthel, wohnhaft Planitz, Lengensfelder Straße 22 (Buhler, Schneider). Der Witwe, die den ersten Mann schon im Weltkrieg lassen mußte, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Zwickau. Tumultanten vor dem Schnell-gericht. Wegen der Erwerbslosentumulte am 23. Mai vor dem Volksgericht in Planitz, wo eine tausendköpfige Menge die Polizei mit Hohn und Steinwürfen empfieng, hatten sich nunmehr der 21 Jahre alte Alfred Martin aus Gainsdorf und der 23 Jahre alte bereits vorbestrafte Arno Grimm aus Planitz vor dem gemeinsamen Schöffengericht als Schnellgericht zu verantworten.

Zwickau. Um die Fortführung des Stadt-theaters. Der Finanzausschuß und der Theateraus-schuß nahmen in gemeinsamer Sitzung einen Vorschlag für die Fortführung des hiesigen Stadttheaters an, der für das Jahr 1932/33 bis Ende der kommenden Spielzeit einen Zuschuß von 189 000 RM vorstieht.

Dorf. Hoher Fehlbetrag. In öffentlicher Stadtverordnetenitzung wurde der Haushaltsplan für 1932/33 ohne Einzelberatung mit sieben gegen sechs Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten angenommen. Die Einnahmen sind mit 826 540 RM, die Ausgaben mit 787 815 RM eingeseht...

Eria-Grandorf. Scheunenbrand. Am 21. d. M. ist nachts gegen 1/11 Uhr die Scheune des Wirtschaftsbetreibers Karl Schubert in Eria - Ortsteil Grandorf - vollständig niedergebrannt.

Erdbeben über die Brandursache sind vom Verb.-Posten Schwarzenberg aufgenommen worden.

Johannegeorgenstadt. Einbrecher in einer Gartenkolonie. Hier wurden vier Gartenhäuschen der Schrebergartenanlage erbrochen und zum Teil ausgeraubt. In der Nacht zuvor wurden die gleichen Einbrüche in der Schrebergartenkolonie in Schwarzenberg verübt.

Rudau. Gefährlicher Hund. In Rudau wurden nachts in der Siedlung am sogenannten Runtgundenberg von einem großen Hund mehrere Kaninchenställe erbrochen und 27 Tiere totgebissen.

Der neue Präsident des Dresdner Landesfinanzamtes Dresden. Am 31. März d. J. trat bekanntlich der Präsident des Landesfinanzamtes Dresden, Geheimrat Dr. Böhme, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Talsperren-A.G. in Crimmitschau Crimmitschau. Der Abschluß der Talsperren-A.G., die ein Aktienkapital von 0,8 Mill. RM besitzt, weist für Ende 1931 einen Verlust von 0,532 Mill. RM aus. Vom Vorstand mußte Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht werden.

Kundfunk-Programm für Freitag

- Röhrigswalde (Stelle 1000) 06.20 ca.: Konzert. 09.00 Schulfunk. Ein Forscherleben im bunten Erdteil. 10.10 Schulfunk. Im Paffat bei Cop Horn. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft.

mia Roman von Fr. M. von Oestren and ihre Schwester Copyright by Romanien-Digo, Berlin W. M., Rosenthaler Straße 12 12. Fortsetzung. Er schraufte. Hatte er mit dem groben Griff seiner Pror.: ihr weggetan?

ich jetzt, gnädige Frau.“ Er wies abermals nach der geöffneten Tür. Hilbe Ront stand zögernd und kämpfend. Dann fenkte sie das Köpfchen, huschte an dem Mann vorbei und zog hinter sich die Tür ins Schloß.

Runt waren die Gesichter einander zugewandt; doch die Blicke mieden einander. Dur: halbgeschlossene Lider spähend, gewahrte sie das Erschauern des Mannes, den jähnen Wechsel von Röte und Blässe. Wie Statuenhaft schon sie war, mußte sie...

# Neues über Blitze, Wasseradern und Wüschelrute

Von Dr. ing. G. Lehmann, Silberhütte bei Zwickau

Bei der Aktiengesellschaft Sächsischer Werke sind in den letzten Jahren interessante und ergebnisreiche Untersuchungen über den Zusammenhang von Blitzzschlägen in Hochspannungsleitungen und den in der Nähe benachbarten verlaufenden Grundwasseradern durchgeführt worden. Die Veranlassung zu diesen Untersuchungen, die auf Grund eingehender Statistiken der Gewitterströmungen vorgenommen wurden, gab die Feststellung, daß die weitaus überwiegende Zahl solcher Gewitterströmungen einer 80 Kilometer langen 100 000 Volt-Leitung in einem Abschnitt von etwa sechs Kilometer zusammendrängte (ein sogenanntes Gewitternest). Diese auffallende Erscheinung veranlaßte den Verfasser, die geologischen und hydrologischen Verhältnisse des in erhöhtem Maße störungsanfälligen Gebietes nach den verschiedensten Richtungen eingehend zu untersuchen.

Das Gelände besteht in dem gestörten Abschnitt in der Hauptsache aus Tonsteine (Röhrlite), der unter dem Einfluß von seitlichem Druck starken Aufspaltungen unterworfen worden ist und dadurch eine starke Klüft- und Spaltenbildung aufweist. Diese Spalten sind im wesentlichen auf hydrothermale Wege teilweise mit Quarz ausgefüllt. Sie sind in der Regel von Grundwasseradern durchströmt.

Interessanter Weise zeigte sich, daß an den Störungsstellen der Leitung ausnahmslos im Erdboden festgestellt werden konnte, daß die beschädigten Anlagenteile immer auf der Seite der Hochspannungsleitung lagen, auf der die Grundwasseradern angetroffen wurden. Die letzteren wurden in einwandfreier Weise durch einen bewährten Wüschelrutengänger und durch Tiefbohrungen in allen Fällen trotz des festigen Geländes angefahren. Die Blitzzschläge an der Leitung standen also offensichtlich in unmittelbarem Zusammenhang mit den Grundwasseradern, die die Blitzbahn maßgeblich beeinflussen und den Blitz auf die Leitung, insbesondere auch auf die in der Nähe der Wasseradern liegenden eisernen Masten hingleiten.

Da auf Grund der europäischen und amerikanischen Gewitterforschung der allerletzten Jahre hohe Mast-Erdbodenwiderstände (in vorliegendem Fall wurden solche bis zu 250 Ohm pro Mast angetroffen) eine große Störungsgefahr bei Blitzeinschlägen darstellen, wurden umfangreiche Maßnahmen zur Herabsetzung der hohen Erdbodenwiderstände durchgeführt, insbesondere wurden die durch Tiefbohrungen ermittelten Wasseradern durch gutleitende metallische Verbindungen mit den Masten zur Erdbodenverbesserung herangezogen mit dem Erfolge, daß in dem auf die Erdbodenverbesserungen folgenden Jahre trotz heftiger Gewitter

verliebes. 18.25 Englisch. Anzchl.: Das englische Rundfunkprogramm. 19.00 Deutscher Film im Ausland. 19.30 Was ist uns Richard Wagners „Ring“? 20.00 Von Washington: Worüber man in Amerika spricht. 20.15 „Das Rheingold“. 22.30 Nachrichten. Anzchl. bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

keine einzige Blitzstörung auf der Freileitung eintrat. Der Erfolg dieser sehr weitgehenden Erdbodenverbesserung (Herabsetzung der Erdbodenwiderstände auf 20 Ohm und darunter), war umso überraschender, als durch einwandfreie Beobachtungen über 25 Gewitter über der Freileitung festgestellt worden waren.

Der Verfasser hat nun über diese rein praktischen Feststellungen hinaus zur Klärung der Ursache des Wüschelrutenausgleiches über den Grundwasseradern sehr überraschende Untersuchungen der luftelektrischen Verhältnisse über Wasseradern und deren Umgebung durchgeführt, um eine von ihm auf Grund besonderer Beobachtungen des Rutengängers gehegte Vermutung nachzuprüfen, ob etwa Störungen des luftelektrischen Feldes über den Wasseradern die Ursache der Wüschelrutereaktion und der besonderen Blitzzanfälligkeit dieser Stellen sein könnte.

Die in diesem Zusammenhang neuartigen Untersuchungen ergaben eindeutig über den Wasseradern ein fast sprunghaft herabgesetztes Potentialgefälle und gleichzeitig eine wesentlich erhöhte Leitfähigkeit der Luft.

Diese Feststellungen eröffnen einen neuen Ausblick für die Klärung der Wüschelrutereaktion. Es erscheint nunmehr möglich, die Wüschelrutereaktion aus dem Bereiche des phantastisch-spekulativen herauszulassen und auf reine elektrobiologische Vorgänge zurückzuführen. Auch wird es möglich sein, auf rein physikalischen Wege einmal den Rutengänger und seine Reaktionsfähigkeit zu prüfen, sowie seine Angaben zu kontrollieren, was bei sehr kostspieligen Tiefbohrungen durch Städte, Gemeinden, Bahnbewirtschaftungen usw. von außerordentlicher Bedeutung ist.

In vorliegendem Falle sind die sprunghaften Veränderungen des Potentialgefälles und der Leitfähigkeit auf erhöhte Boden-Emanation aus den grundwasserführenden Spalten und Klüften zurückzuführen. Nach Ansicht des Verfassers kann natürlich nicht angenommen werden, daß die erhöhte Leitfähigkeit über den Grundwasseradern bei sturmbewogener Atmosphäre, wie sie bei Gewittern vielfach vorherrscht, erhalten bleibt, jedoch wird die starke Ionenbildung in solchen Gebieten die Entstehung von Gewittern allgemein fördern.

Da mit einer Wasserader eine relativ hohe Bodenleitfähigkeit verbunden ist, wirken diese auf einen gegen die Erde zu vorwärtenden Blitzzopf insolge Feldstärkerhöhung in ihrem Bereich anziehend. Diese Ansicht deckt sich mit der Theorie des Prof. Dr. M. Toepler-Dresden (vergl. seine Abhandlungen „Gewitter, Blitz und Wandervellen“). Naturgemäß sind Masten und Pfähle einer Hochspannungsleitung, die im Bereich derartiger Wasseradern liegen, in erhöhtem Maße blitzgefährdet. Nach Ansicht des Verfassers und auf Grund von Beobachtungen von Blitzeinschlägen in Gebäude wird es durch Nachprüfung und zweckmäßige Verbesserungen der Blitzzuführungen an Gebäuden im Sinne vorstehender Ausführungen möglich sein, die

verbessernden Auswirkungen des Blitzeinschlages in Gebäude erheblich eingeschränkt werden kann zu vermeiden. Daß die Wüschelrutereaktion ein elektrisch physikalischer Vorgang ist, konnte von dem Verfasser dadurch nachgewiesen werden, daß bei Nachbildung der luftelektrischen Verhältnisse die Wüschelrute unter dem Einfluß eines künstlich gesteuerten elektrischen Feldes gleiche Reaktionen der Wüschelrute zeigte.

Die Klärung der vielumstrittenen, uralten Frage der Ursache der Wüschelrutereaktion, die eigentlich in das Gebiet der reinen Physik gehört, dürfte durch vorstehend geschilderte Ergebnisse der Lösung wesentlich nähergebracht worden sein. In weiterer bereits im Gange befindlicher Forschungsarbeit wird es hoffentlich bald gelingen, auch die Erklärung für die Vorgänge einwandfrei zu finden, die sich im wesentlichen Körper bei der Wüschelrutereaktion abspielen.

## Kampf der Generationen.

Die Erfahrung lehrt, daß selbst Menschen mit hohen Geistesgaben dem Leben bisweilen völlig hilflos gegenüber stehen. Oft gerät es ihnen an Entschlußkraft, den gordischen Knoten zur rechten Zeit zu durchhauen. Und wenn sie sich schließlich ermannen, den entscheidenden Schlag zu tun, dann führen sie ihn mit einem Blindwütigkeit, die ihnen und allen Beteiligten hat der erhofften Befreiung namenloses Unheil bringt. So erging es kürzlich dem japanischen Seher Matsuda. Er hatte sich aus den ärmlichen Verhältnissen emporgearbeitet und die für sein Vordrücken überaus harten Prüfungen mit großem Erfolg bestanden. Hilfe und Trost in seinem jähren Ringen war ihm seine hochbetagte Mutter, der er mit inniger Liebe anhing. Dann aber brach das Unglück über die beiden herein. Es begann, als Matsuda vor einigen Jahren heiratete. Die junge Frau fand keine Gnade vor den Augen der Schwiegermutter. Vielleicht war der Mann bei der Wahl seines Herzens etwas voreilig gewesen. Vielleicht gehörte auch die Braut zu denjenigen Müttern, die von ihren Kindern eine so hohe Meinung haben, daß ihnen kein Mädchen würdig erscheint, die Lebensgefährtin des Sohnes zu werden. Nach japanischer Sitte mußte die Schwiegertochter weichen. Die junge Frau verließ das Haus. Der Streit schien aus der Welt geschafft zu sein. Da wurde Matsuda wenige Monate nach der Trennung von seiner Frau, die er übrigens von ganzem Herzen liebte, mit der Nachricht überrascht, daß er Vater eines gefunden Knaben geworden sei. Die gemeinsame Liebe zu dem Kinde führte die beiden Gattin wieder zusammen. Aber die Reue der alten Frau zu überwinden, gelang der jungen Mutter auch jetzt noch nicht. Sie glaubte die Rührung der Braut schließlich nicht mehr ertragen zu können. Aber sie vermochte sich auch nicht von dem Kinde zu trennen. Da verfiel sie auf einen verhängnisvollen „Ausweg“. Sie bat ihren Mann, den Knaben zu töten, damit kein Band sie mehr miteinander verknüpfe. Matsuda geriet in schwerer Gewissensnot. Er liebte seine Mutter. Er liebte seine Frau, und er liebte seinen jungen Sohn. Aber er vermochte sich nicht aus dem Schlingensiefel der widerstrebenden Empfindungen zu lösen. Durch das Zureden seiner Frau wurde er schließlich so vertriebt, daß er eines Tages sein Kind in einen Wasserbehälter ließ, in dem es ertrank. Das Gericht verurteilte ihn wegen Mordes zu drei Jahren Gefängnis. Er legte Berufung ein, da seine Mutter verhungern müsse, wenn man ihn auf so lange Zeit festsetzen würde. Aber die zweite Instanz bestätigte das Urteil. Nun hat der Oberste Gerichtshof eine dritte Untersuchung des Falles betraut. Ob das Urteilmittel, das man dem Täter allgemein entgegenbringt, zu seiner völligen Freisprechung führen wird, dürfte mehr als zweifelhaft sein, wenn auch solche Tragödien dazu beitragen werden, daß die Familienmoral im Reiche der Aufgehenden Sonne moderneren Anschauungen weicht.

St. 1593 Überschlagelaken mit Hoch- und Plattstickerei sowie Handhochbinden verziert. Größe 150 X 250 cm. 8 P o n . 1 B l a t t m u s t e r 1 B o g e n e r h ä l t l i c h .

St. 1594 Gehäkelter Einsatz, als Verzierung von Bettwäsche aller Art geeignet. 8 P o n . M u s t e r m i t A r b e i t s p r o b e u n d B e s c h r e i b u n g , 1/2 B o g e n e r h ä l t l i c h .

St. 1595 Kopfstücken zum Überschlagelaken passend. Größe 80 X 80 cm. 8 P o n . 1 B l a t t m u s t e r , 1/2 B o g e n e r h ä l t l i c h .

## Weißstickereien

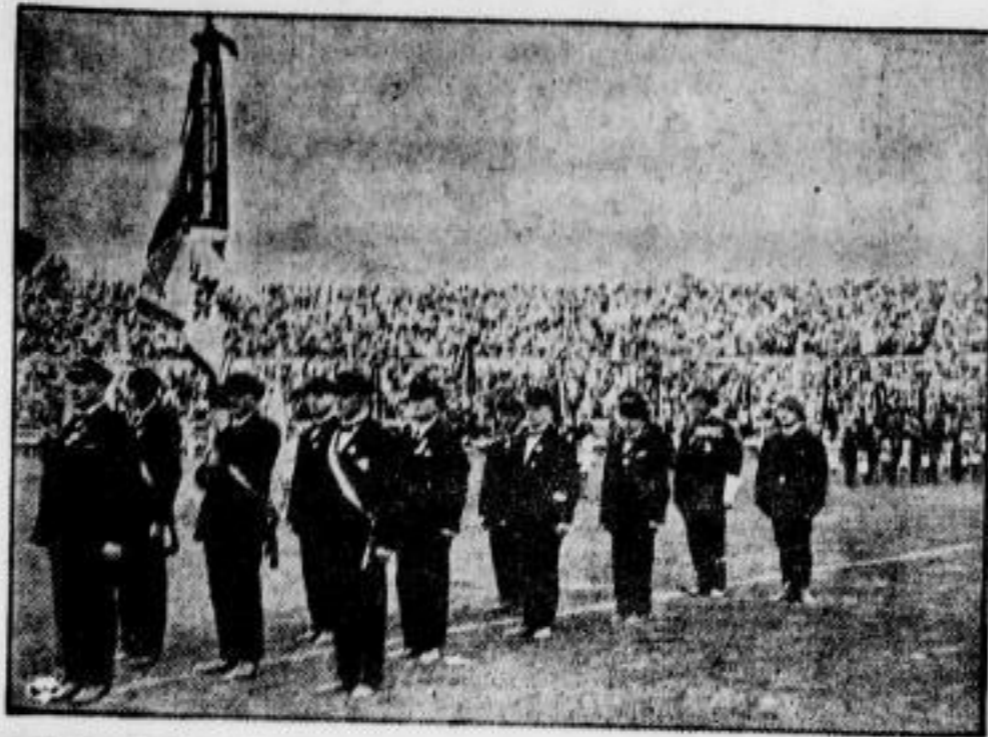
Eine der hübschesten und haltbarsten Verzierungen für Bettwäsche ist die mit der Hand gearbeitete Hofnäh in Verbindung mit Weißstickerei oder mit der neuerdings so beliebten Fächerstickerei. Man bevorzugt einfache, wirkungsvolle Musterformen und hat dabei den Vorteil, daß das Sticken nicht allzuviel Zeit beansprucht. Wir zeigen unseren Leserinnen hier eine Garnitur mit einem dieser modernen Muster. Nachdem das Abplattmuster fadengerade auf den Stoff gebügelt ist, zieht man in der gewünschten Breite Fäden aus und umschürt die Fadenbündel mit feinen Stichen an beiden Rändern. — Denjenigen unserer Leserinnen, die gern häkeln, empfehlen wir die Verzierung ihrer Bettwäsche mit Häkelleistchen. Das hier abgebildete wirkungsvolle Muster ist leicht nachzuarbeiten und eignet sich sowohl für Kissen, als auch für Überschlagelaken. Als Material dient weißes Ganzwollgarn Nr. 50. L. H.

St. 1592 Fünfteilige Weißstickergarnitur mit Hochkreuzverzierung und Bogenabschlag, Stoffverbrauch für alle Teile 50 X 80 cm. 8 P o n . 1 B l a t t m u s t e r 1 B o g e n e r h ä l t l i c h .

Lyon - Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16

# Sport im Bild

### Die oberösterreichischen Turnbrüder brachten ihre Fahne nach Wien



In dem Deutschen Turnen in Wien nahmen auch auslandsdeutsche Turner teil. Hier sieht man die Turnbrüder aus Oberösterreich, die ihre Fahne über die Grenze geschmuggelt hatten, um sie dem Wiener Turntag zur treuen Bewahrung zu übergeben.

### Der Kampf um die Tennis-Weltmeisterschaft hat in Wimbledon begonnen



Fräulein Krahwinkel, die großartige deutsche Tennismeisterin, die von der Fuhrerleitung, die sie sich bei dem Londoner Turnier zugezogen hatte, wieder geheißen ist und ihr erstes Spiel gegen die gute Engländerin King (Rudford) überlegen gewinnen konnte.

Bild auf die prächtig gelegenen Wimbledoner Spielplätze während des ersten Turniertages Wimbledon vereinigt alljährlich die besten Spieler der Welt zu seinem Sommerturnier, das darum als die inoffizielle Tennis-Weltmeisterschaft betrachtet wird.

## Vom Kinderturnen in der Deutschen Turnerschaft

Wie schon beim Landesfest 1930 in Chemnitz, werden auch beim 1. Gauturnfest des Turngaues Westergebirge am 1. und 3. Juli in Annaberg als Auftakt am Vorsonntag, den 26. Juni 1200 Kinder der Feststadt und ihrer Umgebung in einem großen Kinderschauturnen der Öffentlichkeit einen 'Ausschnitt' bieten von ihrer Arbeit und dem Stände des Kinderturnens im Gau.

Über den Wert und die Bedeutung des edelsten Zweiges im Kranze der in den Reihen der Deutschen Turnerschaft betriebenen Leibesübungen sei in folgenden Zeilen hingewiesen.

Wohl hat der „Mite im Werte“, unser Turnvater Friedrich Ludwig Jahn, nie geahnt, wiewohl mächtigen Auf-

schwung das Kinderturnen, zu dem er selbst die ersten Bausteine beigebracht hat, einst nehmen würde; wiewohl leuchtende Augen würde er wohl heute machen, wenn er hinterblicken könnte auf die weiten Turn- und Spielplätze, auf denen sich Jung und Alt in fröhlicher Lust tummeln. Wie würde er sich freuen, könnte er hineinschauen in die licht- und luftdurchfluteten Hallen, in denen an Band und Leiter, am Recken und Rod, am Hock und Barren Kinder aller Altersstufen die wachsenden Kräfte erproben, die Geschicklichkeit ihres Körpers zu mehreren suchen. Denn Friedrich Ludwig Jahn war es ja selbst, der, ehe er den ersten Turnplatz in der Hafenscheide im Jahre 1811 einrichtete, schon als Hauslehrer im Jahre 1803 Knaben um sich sammelte, um mit

ihnen Leibesübungen zu betreiben. Bald nach den Freiheitskriegen riefen andere Turnführer neben älteren Brüdern auch Kinder — zunächst Knaben — zu sich. Sie gründeten „Turnanstalten“, in denen besonders mit Kindern Leibesübungen betrieben wurden. In den 90er Jahren aber erst entstanden mehr und mehr Knaben-, ja auch Mädchenabteilungen. Im Jahre 1902 zählte die D.T. erstmalig alle die Kinder, die in ihren Reihen turnten. Es waren damals schon 33 000 Knaben und gegen 10 000 Mädchen. Diese Zahlen wuchsen bis zum Ausbruch des großen Krieges bis etwa auf das Dreifache an. Dann trat in den Kriegsjahren, wie auf allen Gebieten, hier ein Stillstand ein.

Die überraschend starke Betonung der Leibesübungen, die nach dem Kriege einsetzte, brachte auch dem Kinderturnen in der D.T. einen gewaltigen Aufschwung und ein rasches Anwachsen der Kinderabteilungen. Nach der amtlichen Bestandserhebung vom Jahre 1932 sind von 1,6 Millionen Mitgliedern 430 000 Kinder unter 14 Jahren, 238 000 Knaben und 192 000 Mädchen. In unserem Turnkreis Sachsen, bekanntlich dem größten unter den 18 Kreisen der D.T., zählen wir jetzt 38 629 Knaben und 42 466 Mädchen, zusammen also 81 000 Kinder unter 14 Jahren, das ist ein Viertel der Mitgliederzahl der Sächsischen Turnerschaft.

Auch in den meisten Vereinen unseres Turngaues Westergebirge wird schon seit Jahren das Kinderturnen unter Leitung von eifrigen Vorturnern und Vorturnerinnen gepflegt. Von den 108 Vereinen des Gaues haben heute 89 Vereine eine Kinderabteilung. Wir zählen z. Bt. in unserem Gau 2231 Knaben und 2235 Mädchen, das sind 4466 schulpflichtige Kinder oder 25 v. H. aller Gauangehörigen. Gleich den vielen Lu. und Li., die sich nun schon seit Wochen in stiller, emsiger Arbeit auf das bevorstehende erste Gauturnfest vorbereiten, haben auch die Kinder fleißig geübt, um am kommenden Sonntag der Öffentlichkeit ein Bild von dem Stände des Kinderturnens in unserem Gau zu geben. 1200 Knaben und Mädchen der Feststadt und ihrer nächsten Umgebung wollen aufmarschieren, um zu zeigen, wie man seinen Körper geschmeidig macht, seine Kräfte stählt, wie man sich aber auch willig unterordnet unter das große Ganze. Sie alle wollen ein treue Anhänger der Jahn'schen Turnkunst, Mitglieder der großen Volksgemeinschaft der Deutschen Turnerschaft werden.

Diese 1200 wollen aber auch allen denen, die noch abseits stehen und noch nichts verspüren von den Segnungen regelmäßig betriebener Leibesübungen zurufen: „Kommt herein in unsere Reihen, arbeitet mit uns zu euerem eigenen Besten und Körpers Nutzen, zum Segen für unser liebes deutsches Volk und Vaterland!“

### Zweite Klasse 201. Landeslotterie

3. Tag

In der Ziehung vom 22. Juni wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:

- 10 000 Mark auf Nr. 66480.
- 3000 Mark auf Nr. 80119 138476 147068.
- 2000 Mark auf Nr. 7608 80015 112431 116433 119578 153083.
- 1000 Mark auf Nr. 8528 29215 32648 94342 112697 118260 142663.
- 500 Mark auf Nr. 426 1641 2773 6165 25512 33404 33447 40180 49528 67261 75300 80730 89241 91754 92512 98091 98162 130933 154026. (Ohne Gewähr!)

### Kirchennachrichten

Friedenskirche

Freitag, 24. Juni, 8: Johannisandacht in der Klosterkirche. Stredenchor- und Einzelgesänge. Gesangbuch mitbringen! Montag, 8: Jungmännerabend. — Donnerstag, 8: Jungmädchenerverein.

Christlicher Verein Junger Männer. Sonnabend, 2: Jungschartreffen. Montag, 1/8: Vereinsabend, Bahnhofstraße 27 III.

### Die Dichtervillings und die Akademie.

Durch den Tod des Schriftstellers de Goffie ist in der französischen Akademie ein Sitz frei geworden. Es gilt man, in nächster Zeit eine andere Geistesgröße Frankreichs in die Reihen der „Unsterblichen“ aufzunehmen. Wie immer bei diesen Gelegenheiten werden von Mitgliedern der Akademie selbst Kandidaten für diese Ehre vorgeschlagen, und augenwärtlich hört man am häufigsten den Namen Tharaud. Nun hat es aber hiermit eine besondere Bewandnis. Alle Werke, die unter dem Namen Tharaud veröffentlicht wurden, sind nicht von einem einzelnen Schriftsteller geschrieben, sondern vom Dichterpaa Jerome und Jean Tharaud. Keiner von beiden hat getrennt eine Arbeit geleistet. Wie die Werke zustande kamen, schilderten die Brüder kürzlich einem Zeitungsmann, der um eine Unterredung gebeten hatte: „Einmal schreibt der eine, einmal der andere von uns beiden. Wir haben nur einen Schreibstift und auch nur einen Federhalter. Wenn wir beide uns erst darüber einig geworden sind, was wir schreiben wollen, so ist das Zupapierbringen unserer Gedanken eine Nebenbeschäftigung, eine rein mechanische Gebühdearbeit. Jeder von uns beiden ist gleichmäßig am Erfolg beteiligt.“ Wer von den beiden Brüdern soll jetzt „Unsterblicher“ werden? Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß Tharaud in die Akademie einzieht. Aber wie soll darüber entschieden werden, wer der Verdienstoffollere ist, wenn die Brüder selbst keinen Unterschied anerkennen wollen? Leider können die beiden nicht gemeinsam einen Sitz einnehmen. Sie können einander auch nicht in regelmäßiger Reihenfolge ablösen. So wird also das Los entscheiden müssen.

### Die Regel des Selbstmörders.

Der sechzehnjährige Benton Johnson in Berlin (Verunglückte Staaten) wollte aus einem wichtigen Grunde seinem Leben ein Ende machen. Ohne seinen Eltern etwas von seiner Absicht zu verraten, schlich er sich heimlich in den Keller und jagte sich dort eine Pistolenkugel durch den Kopf. Das Geschloß durchschlug den Schädel, tötete den Jungen auf der Stelle, durchbohrte den Fußboden der über dem Keller liegenden Küche und traf die am Herd stehende Mutter, die gerade mit Kochen beschäftigt war. Die Frau starb fast in der gleichen Sekunde wie ihr Sohn.

## Lebender Halschmuck

Schlangen statt Ketten — Alles für die Mode — Ehemänner werden nicht nach ihrer Meinung gefragt  
Von Otto Erich Gurlitt

Wenn die Welt nicht ein wenig verrückt wäre, hätten die Menschen, die sich leicht langweilen, keinen Spaß mehr an ihr. Das sind die Leute, deren hauptsächliche Sorgen in eine Frage zusammengefaßt werden können: „Was ziehe ich an?“

Für solche Menschen muß die Mode immer wieder etwas Neues finden. Vor einiger Zeit wollte jemand für den Gedanken werden, lebendes Perlwerk um den Hals zu tragen. Warum sollte ein zahmer Silberfuchs, in dem das Blut noch pulste, nicht ebenso warm halten wie sein Hals? Es fanden sich auch Frauen, die den Gedanken aufgriffen. Aber sie kamen bald wieder davon ab. Man sagte, so ein Silberfuchs mit Fleisch und Knochen sei für einen zarten Frauennacken doch zu schwer. Vielleicht lag's auch daran, daß die Tiere nicht kundenrein — besser gesagt halbrein — werden wollten.

Nun ist man in Paris auf einen anderen Gedanken gekommen. Lebendes Perlwerk um den Hals wollte nicht klappen. Wie wäre es aber mit lebendem Halschmuck? Ein passender Hund oder gar ein Leopardjunge gehören ja schon längst zum Anzug der Pariser Damen. Aber man kann sie nicht um den Hals legen. Dagegen könnte man Schlangen aus Edelmetall oder Edelsteinen, die man ja schon um den Hals trägt, durch lebende ersetzen. Zum Beispiel müßte sich so eine kleine harmlose Ringelnatter doch recht gut ausnehmen. So etwas hat man bisher noch nicht gewagen. Also ist der Anreiz groß. Wie man es machen soll? Na, das ist doch sehr einfach. Man kann sich heute schon in den Pariser Terrarienhandlungen niedliche kleine Ringelnattern kaufen, die eigens zu diesem Zweck gezüchtet sind. Sie haben keine Angst vor den Frauen, fühlen sich auf der weichen, warmen Haut ganz wohl und werden außerdem durch ein feines Kettenchen, das sich um Hals und Schwanz schließt, daran gehindert, plötzlich in die verschiedenen Ausschnitte des Kleides zu verschwinden.

Und was sagen die Frauen selbst dazu? Sie finden die Mode herrlich, wirklich. Das würden sie freilich auch sagen,

wenn man noch ganz andere Dinge von ihnen verlangte, nur am modernen zu sein. Aber was sollen sie gegen die Schlangen einzuwenden haben? Bekanntlich stand die Frau ja schon im Paradies mit dem Reptil auf Du und Du, und wenn das freundschaftliche Verhältnis näher auch durch die Geschichte mit dem Apfel ein wenig getrübt wurde, so schadet das jetzt auch nichts. Damals hat die Schlange dem Weibe einen schlechten Streich gespielt, und jetzt muß sie dadurch büßen, daß sie die Reize eines schönen Frauenhalses erheben hilft.

Natürlich wird es nicht bei den harmlosen Ringelnattern bleiben. Die eigentliche Frau wird sich schon finden, die um der Sensation willen als erste eine Kreuzotter oder gar eine der wunderbaren, giftigen Grünen Peitschenschlange trägt, die nur den einen Nachteil haben, daß sie giftig sind. Aber gerade das erhöht ja den Reiz, und den Reizen braucht man nicht auf die Nase zu binden, daß man den Tieren die Giftzähne vorher ausdrehen ließ.

Auf jeden Fall hat die neue Mode Anlauf gefunden. Nur ist die Geschichte heute noch nicht richtig organisiert. Natürlich werden die großen Schneider die Gelegenheit in die Hand nehmen müssen, um die Kundenschaft gleich richtig zu beraten. Was versteht so ein Terrarienhändler davon, welches Tier zu diesem und welches zu jenem Kleid paßt? Man wird den Reizen unbedingt das Geschäft formnehmen müssen und jedem großen Modenhause eine Schlangenabteilung angliedern. Und dann kann es losgehen. Dann bekommt man zu jedem Kleid gleich die richtige Schlange geliefert.

Ja aber, was sagen die Männer dazu, wenn ihre Frauen ihren lebenden Halschmuck ablegen und ihnen so ein Vieh nächstherbeile über das Gesicht kriecht? Oder wenn sie ihre Wohnung mit einem Terrarium voll lebender und kriechender Halsketten teilen müssen? Gar nichts werden sie sagen. Denn die Pariser Ehemänner haben schon ganz andere Dinge schwelgend über sich ergehen lassen. Dazu sind sie ja auch da.